

Zu den Loccumer Gesprächen 2014 der  
Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers  
im Kloster Loccum (Refektorium),  
am Samstag, den 19. Juli 2014,  
Beginn 15.45 Uhr

lade ich Sie,

---

herzlich ein.

Ich freue mich auf Ihr Kommen.



Dr. Stephanie Springer  
Präsidentin des Landeskirchenamtes der  
Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Diese persönliche Einladung ist nicht übertragbar.  
Um Antwort wird auf beigefügter Karte gebeten.

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS 

 HANNS-LILJE-  
STIFTUNG

 Evangelische  
Akademie  
Loccum

  
KLOSTER LOCCUM

Loccumer Gespräche

Verantwortlich:  
Prof. Dr. Christoph Dahling-Sander  
Sekretär der Hanns-Lilje-Stiftung  
Fon +49 511 1241-165  
Fax +49 511 1241-183  
dahling-sander@lilje-stiftung.de  
www.lilje-stiftung.de

Die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers  
dankt der Hanns-Lilje-Stiftung für ihre Unterstützung.


# Loccumer Gespräche

Abstand vom Alltag, Raum zum Austausch,  
Impuls zur Orientierung

19. Juli 2014

Gewalt im Einsatz:  
Polizisten als Opfer  
und Täter?

Ethik und Verantwortung  
in der Polizei



# Loccumer Gespräche 2014

## Gewalt im Einsatz: Polizisten als Opfer und Täter?

Ethik und Verantwortung  
in der Polizei

### Das Programm

- 14.00 Uhr Klosterführung für Interessierte
- ab 15.00 Uhr Eintreffen, Empfang und Begegnung im Kreuzgang
- 15.45 Uhr Impuls durch  
Dr. Stephanie Springer,  
Präsidentin des Landeskirchen-  
amtes der Evangelisch-  
lutherischen Landeskirche  
Hannovers, im Refektorium
- 16.00 – 17.30 Uhr Talkrunde zum Thema mit:  
Prof. Dr. Rafael Behr,  
Akademie der Polizei Hamburg  
Uwe Binias,  
Landespolizeipräsident, Hannover  
Ines Pohl,  
Chefredakteurin der taz, Berlin  
Moderation:  
Ulrike Heckmann, NDR Info
- 18.00 – 18.20 Uhr Abschluss mit der Hora  
in der Klosterkirche

### Die Mitwirkenden



„Die Definition von Polizisten und Polizistinnen als generelle ‚Opfer‘ ist genauso falsch und kontraproduktiv wie die generelle Zuschreibung als ‚Täter/innen‘. Gewalt ist ein Interaktionszusammenhang, der strukturelle und Akteurs bezogene Komponenten in sich trägt aber auch viele soziale ‚Regeln‘, von denen wir allerdings nicht alle kennen. Konfliktpotential ergibt sich in der Phase der ‚Noch-nicht-Gewalt‘. Ich plädiere dafür, dass die Polizei(führung), ‚Gewalt‘ ins Zentrum der Polizeikultur aufhebt, damit es nicht in der Polizistenkultur alleine bearbeitet werden muss.“

**Prof. Dr. Rafael Behr** ist seit 2008 Professor für Polizeiwissenschaften am Fachhochschulbereich der Akademie der Polizei Hamburg. 15 Jahre war er als Polizist in Hessen tätig, danach studierte er Soziologie und Psychoanalyse in Frankfurt a.M. Anschließend war er Dozent an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege in Güstrow, von 1995 bis 2005 Wiss. Mitarbeiter an der Universität Frankfurt/M.



„Polizistinnen und Polizisten müssen in Ausübung ihres Amtes staatlich legitimierte Gewalt ausüben. Oftmals werden aber auch Polizisten selbst Opfer von Gewalt, ganz vereinzelt sind sie sogar Täter. Um unsere Kolleginnen und Kollegen in diesem Spannungsfeld bestmöglich vorzubereiten, legen wir im Rahmen von Aus- und Fortbildung seit langem einen Schwerpunkt auf Deeskalation, Gewaltvermeidung, Selbstschutz und alternative Konfliktlösungsstrategien.“

**Uwe Binias** ist seit 2011 Präsident des Landespolizeipräsidiums im Innenministerium des Landes Niedersachsen. 1975 wurde er bei der Polizei des Landes Niedersachsen eingestellt, von 2000 bis 2007 war er Referatsleiter ‚Personal‘ für den Bereich der Landespolizei, Landespolizeidirektor im Innenministerium und Vertreter des Leiters der Polizeiabteilung, von 2007 bis 2011 war er Polizeipräsident der Polizeidirektion Hannover.



„Die Auseinandersetzung mit der Frage, wann Polizisten in ihren Einsätzen eher Täter oder eher Opfer sind, muss strukturell geführt werden. Individuell gibt es natürlich beide Wirklichkeiten. Wir brauchen eine Diskussion darüber, wie PolizistInnen ausgebildet werden, wie die Betreuung und die psychologische Begleitung vor und nach Einsätzen verlaufen. Es muss diskutiert werden, wie die Arbeit von PolizistInnen evaluiert und kontrolliert wird. Und es muss endlich offen darüber gesprochen werden, dass die Opfer von Polizeigewalt nicht selten Minderheiten sind: AsylbewerberInnen, Obdachlose oder Demoteilnehmende.“

**Ines Pohl** ist seit Juli 2009 Chefredakteurin der taz. Nach ihrem Studium der Skandinavistik und Germanistik arbeitete sie an der Universität Göttingen. 2004/2005 war sie als Stipendiatin der Nieman Foundation for Journalism an der University of Harvard. Bevor sie dann als politische Korrespondentin für die Mediengruppe Ippen in Berlin arbeitete, leitete sie das politische Ressort der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen.

Die Loccumer Gespräche werden veranstaltet durch die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers in Zusammenarbeit mit der Hanns-Lilje-Stiftung, der Evangelischen Akademie Loccum und dem Kloster Loccum.

Kooperationspartner



NDR Info sendet eine Zusammenfassung der Diskussion im Rahmen der Reihe „Das Forum“ am 21. Juli 2014 ab 20.30 Uhr.  
Näheres unter: [www.ndr.de/info](http://www.ndr.de/info)